



Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2020

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	erhöht
Material	ein Kurzprosatext, 535 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Bobrowski, Johannes: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Vierter Band. Die Erzählungen. Vermischte Prosa und Selbstzeugnisse. Herausgegeben von Eberhard Haufe. Berlin: Union Verlag 1987, S. 170 f.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

Interpretieren Sie die Erzählung von Johannes Bobrowski und berücksichtigen Sie dabei besonders, auf welche Weise das Spannungsfeld zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gestaltet wird.

Material

Johannes Bobrowski (1917-1965): Im Verfolg¹ städtebaulicher Erwägungen (1965)

5 Durch eine frühere Allee, die sich, baumlos, auf einen leeren Platz zu verbreitert, immer entschiedener, je weiter sie sich von der Ecke, an der ich wohne, entfernt, kann ich in eine Querstraße hineinblicken. Eine alte Straße von ziemlich neunzig Jahren, alte Häuser mit breiten Sims², Pilastern³, von Halbsäulen getragenen Fensterstürzen⁴, Balkonen, die von Atlanten⁵ gestützt werden, und Rundportalen, die vielleicht einfielen, schmiegt nicht Karyatiden⁶ von derber Anmut fleischig-kräftige Rücken unter die Wölbung.

10 Seit einiger Zeit allerdings bemerke ich von meinem Fenster aus, daß sich Unruhe in dieser Straße verbreitet, daß dort etwas angefangen hat, was allgemein unter der Bezeichnung Regulierung⁷ des Stadtkerns begriffen wird und gar nichts anderes bedeutet, als daß die Häuser in dieser Straße zum Abriß bestimmt worden sind.

Alte Häuser. Von unten her hat der Schwamm⁸ an ihnen gearbeitet und von oben, vom Dachstuhl aus, der Holzwurm. Auf halbem Wege ungefähr haben sie sich getroffen; ohne Aufheben davon zu machen, aber, wie man sieht, nicht unbemerkt.

15 Die Bewohner des ersten Hauses, kann man annehmen, warten eine Benachrichtigung gar nicht erst ab, vielleicht ist sie auch vor Jahren schon erfolgt. Mit Sack und Pack ziehen sie in das nächststehende hinüber, ohne zu fragen und unbegrüßt von dessen Bewohnern, liegen dann in allen Fenstern, vom Keller bis zum Dachboden, und rufen den Arbeitern draußen, die mit Geräten und Maschinen den Abriß durchführen, ihren Zorn und ihre Verachtung ins Gesicht.

20 Da sind sie also untergekommen. Aber in der nächsten Woche bereits ist auch dieses Haus an der Reihe. Die Greifbagger rücken vor, Bewohner und Gäste siedeln gemeinsam ins nächste Haus über. Und eine Woche darauf ist es schon wieder so weit, Kisten, Gerät, Kleidungsstücke werden in das nächststehende Haus geschleppt, dessen Türen sich widerwillig öffnen. Jetzt blicken bereits sechs oder acht Köpfe aus jedem Fenster. Da wird
25 sicher geschrien, und man weiß ungefähr: was, aber bis hierher ist nichts zu hören, nur die offenen Münder erkennt man und Fäuste, erstarrt jetzt in einer drohenden Bewegung, denn die Greifer manövrieren und bewegen sich, nach einer halben Drehung, auf das nächste, noch stehende Haus zu. So geht es voran, ein Haus, und wieder ein Haus.

Wir werden hinübergeln müssen, vor Abend, die Laternen entzündet man in dieser Straße

¹ *Im Verfolg*: im Verlauf.

² *Sims*: Mauervorsprung unter dem Fenster.

³ *Pilaster*: Wandpfeiler bzw. Säule.

⁴ *Fenstersturz*: Mauerrand oberhalb des Fensters.

⁵ *Atlant*: eine das Gebälk tragende Mannergestalt.

⁶ *Karyatide*: Gebälkträgerin, weibliche Statue anstelle einer bloßen Säule.

⁷ *Regulierung*: direkte Eingriffe des Staates durch Vorschriften.

⁸ *Schwamm*: Der Hausschwamm ist ein holzschädigender Pilz, der durch Mauerwerk wächst.

30 nicht mehr, oder uns wenigstens nach der Länge der Straße erkundigen, oder doch besser einen Blick in die Straße werfen, nach ihrem Ende zu, solange es das noch gibt. Wir müssen doch vielleicht wissen, wieviel Wochen es noch so gehen kann.

Übrigens werden die Häuser auf das Ende der Straße zu niedriger und enger. Schmale Türen, immer weniger Fenster. Erst noch achtzehn oder sechzehn in der schon recht schmucklosen Fassade, schließlich noch vier. Wie werden die Leute da alle herausschauen können?

Es findet sich ja noch immer ein Haus, vielleicht eins mit zwei Fenstern, das ist wenigstens etwas. Denn das letzte, denke ich, hat keines mehr.

40 Es können ja neue Häuser an die Stelle der alten gesetzt werden; alles neu, ein neuer Name für die Straße, neue Bewohner, man hat präzise, ausreichend detaillierte Vorstellungen, wenn es um die Zukunft geht. Aber wie das mit dem Alten, Früheren, dem Vergangenen gewesen ist, da bleibt man auf Vermutungen angewiesen. Das ist gewesen, und ist vergangen, Zeit, und verlorene Zeit. Wie Geschwätz.

Bobrowski, Johannes: Gesammelte Werke in sechs Bänden. Vierter Band. Die Erzählungen. Vermischte Prosa und Selbstzeugnisse. Herausgegeben von Eberhard Haufe. Berlin: Union Verlag 1987, S. 170 f.

Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, S. 18. Köln: Carl Link),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, S. 18),
- ◆ „Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen“ (KMK, 2014, S. 19).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema, etwa:

- ◆ Folgen moderner Stadtentwicklung
- ◆ Umgang der Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit

analysieren Inhalt und Aufbau des Textes, etwa:

- ◆ Ausgangspunkt: Beobachtungsposition des Ich-Erzählers am Fenster seiner Wohnung: perspektivische Wahrnehmung und Beschreibung von baulichen und sozialen Veränderungen seines Stadtteils/Wohnumfeldes
- ◆ Teil 1: Beobachtung des beginnenden Abrisses von alten Häusern im Rahmen einer Stadtsanierung (vgl. Z. 1–28)
 - ◆ architektonisch genaue Beschreibung des vertrauten Straßenbildes
 - ◆ Hinweis auf die begonnenen Abrissarbeiten als Maßnahme zur „Regulierung des Stadtkerns“ (Z. 9)
 - ◆ Kennzeichnung der „alten Häuser“ als marode („Schwamm“, Z. 11; „Holzwurm“, Z. 12)
 - ◆ Darstellung der schrittweisen Verdrängung der Bewohnerinnen und Bewohner in die noch bewohnten, aber ebenfalls vom Abriss bedrohten Nachbarhäuser
 - ◆ Beschreibung des Verhaltens der offensichtlich verunsicherten und wütenden Bewohnerschaft; zornige Reaktion auf die Arbeiter und ihre Bagger
- ◆ Teil 2: Überlegungen des Ich-Erzählers zum angemessenen Umgang mit dieser Situation und zur Zukunft der Bewohnerinnen/Bewohner und des Viertels (vgl. Z. 29–43)
 - ◆ Bedürfnis nach genauerer Information zur Bewältigung der empfundenen Ungewissheit
 - ◆ Wahrnehmung der Häuserreihe als zunehmend kleiner und enger werdend und sich dadurch stellende Frage nach den Wohnbedingungen all der zugezogenen Leute in den letzten noch stehenden Häusern
 - ◆ Sensibilisierung für bevorstehenden Verlust, kritisch-skeptischer Blick auf die Veränderungen; vor allem hinsichtlich der wahrgenommenen zunehmenden Fensterlosigkeit der Häuser
 - ◆ Verallgemeinerung der Gedanken zum Häuserabriss bzw. zur Stadtsanierung: Verweis auf das Spannungsfeld von genauen Vorstellungen seitens der Planer über die Zukunft einer neuen Stadt und Gesellschaft einerseits und dem geringschätzigen Umgang mit der Vergangenheit andererseits

analysieren wesentliche Aspekte der erzählerischen und sprachlich-stilistischen Gestaltung funktional, z. B.:

- ◆ erzählerische Gestaltung
 - ◆ Ich-Erzähler als Teil der erzählten Welt, der sich als unbeteiligter Beobachter vorstellt; informierender und reflektierender Erzählerbericht
 - ◆ zentraler perspektivischer Blick auf die „Querstraße“ (Z. 3) und zunehmende Fokussierung des Erzählgegenstands (Straße – Häuser – Bewohnerschaft) bei gleichzeitigem Verschwinden des Erzählers hinter dem Erzählten
 - ◆ dabei teilweise absurd und übertrieben wirkende Darstellungselemente; Brechung der realistischen Erzählweise, ohne dass diese gänzlich verschwindet, zur Unterstreichung des in den Augen des Erzählers ungeheuerlichen Vorgangs
 - ◆ ausgehend von der Ich-Perspektive im Verlauf der Erzählung bedeutsamer Pronomenwechsel vom vertrauten „Wir“ zum verallgemeinerten unpersönlichen „Man“
- ◆ sprachlich-stilistische Gestaltung
 - ◆ Evokation einer kalten, bedrohlichen, auf das Ende verweisenden Ausgangsstimmung durch Kontraste („frühere Allee“ – „baumlos“; Perspektive auf „leeren Platz“, Z. 1)
 - ◆ auffallend detaillierte, wertschätzende Beschreibung der Schönheit der Häuser in der Querstraße durch Verweis auf architektonische Strukturelemente („Simse“, „Pilaster“, „Balkone“, „Rundportale“, Z. 4 f.) und die figürlichen Stützsysteme („Atlanten“ und „Karyatiden“, Z. 5 f.), die zugleich personifiziert werden (z. B. „schmiegt“, Z. 5; „fleischig-kräftig“, Z. 6)
 - ◆ entlarvender Hinweis auf verschleiern bzw. beschönigenden offiziellen Sprachgebrauch („Regulierung des Stadtkerns“ = „Abriß“ (Z. 9 f.))
 - ◆ leicht ironisierende, beschönigende Darstellung der Morbidität der Häuser durch Verweis auf typische Gebäudeschäden („Schwamm“, „Holzwurm“, Z. 11 f.), die sich treffen (vgl. Z. 12)
 - ◆ lakonische, distanzierte Beschreibung des als bereitwillig („kann man annehmen“, Z. 14) gekennzeichneten Umzugs der betroffenen Bewohnerinnen/Bewohner, kontrastiert durch Verweis auf Unmutsäußerungen gegenüber den Abrissarbeitern (vgl. Z. 17 – 19; Z. 24 f.)
 - ◆ Charakterisierung des willkürlichen, chaotischen Umzugsprozesses und des damit einhergehenden Verhaltens der Beteiligten durch entsprechende Wortwahl („unbegrüßt“, Z. 16; „untergekommen“, Z. 20; „widerwillig“, Z. 24, „ohne zu fragen“, Z. 16)
 - ◆ Unterstreichung des Vorrangs der materiellen Sanierung gegenüber den Bedürfnissen der Menschen durch Häufung des Wortes Haus (vgl. Z. 20 – 28) und Reduzierung der Bewohnerinnen/Bewohner auf die Anzahl der sichtbaren Köpfe (vgl. Z. 24)
 - ◆ Vagheit/Unbestimmtheit bei der ‚Wir‘- Ansprache (Bewohner-/Nachbarschaft inklusive Erzähler? die ganze Gesellschaft?); zaghafte Suggestion von Verantwortlichkeit zum Handeln: „Wir werden hinübergehen müssen“ (Z. 29)
 - ◆ Doppeldeutigkeit von „man“: einerseits Anspielung auf die ‚Macher‘ und Planer der Zukunft im Auftrag des Staates/der Stadt, andererseits auch möglicher Hinweis auf Verhalten der Allgemeinheit
 - ◆ an Perspektivdarstellung im Gegensatz zu einem objektiven Blick erinnernde Beschreibung des Straßenendes durch Ellipsen (vgl. Z. 33 – 35), mit desillusionierender Wirkung und in einer Sargmetapher gipfelnd („Denn das letzte, denke ich, hat keines mehr.“, Z. 38)
 - ◆ Verweis auf eine erzwungen optimistische Zukunftsperspektive durch Häufung des Adjektivs „neu“ (vgl. Z. 39 f.)
 - ◆ Unterstreichen des für den Erzähler bedeutsameren Gedankens durch Einleitung mittels adversativer Konjunktion („Aber [...]“, Z. 41) und Akkumulation („Alte[s], Frühere[s], [...] Vergangene[s]“, Z. 41)
 - ◆ Verdeutlichung der Klage über das leichtfertig Aufgegebene durch Vergleich mit abwertendem Begriff („Wie Geschwätz.“ (Z. 43)
 - ◆ Kennzeichnung des Ausgeliefertseins der Bewohnerschaft und des unpersönlichen, rechtlich abstrakten staatlichen Handelns durch Verwendung zahlreicher Substantivierungen aus dem Amtsdeutsch („Verfolg“, Überschrift; „Regulierung des Stadtkerns“, Z. 9; „Benachrichtigung“, Z. 14)

deuten den Text unter besonderer Berücksichtigung der Frage, auf welche Weise das Spannungsfeld zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gestaltet wird, z. B.:

- ◆ Gestaltung einer prognostizierten gesellschaftlichen Verarmung
- ◆ Karikatur des vermeintlich rational Durchdachten und Planvollen einer Stadtanierung
- ◆ Konstatieren des Versagens in der Konfrontation mit schleichenden Verdrängungsprozessen, verallgemeinert als grundsätzliches menschliches Problem
- ◆ Stellenwert der Menschen in der Gegenwart als Zeugen der Vergangenheit und Vermittler für die Zukunft bedeutsamen Erfahrungswissens
- ◆ Entlarvung der Gesellschaft als inhuman angesichts der auf unwürdige Weise erfolgten Entwurzelung und Verdrängung der Vergangenheit
- ◆ Beklagen eines fehlenden Traditionsbewusstseins und Betonung von dessen Wert für ein soziales und vertrautes Lebensumfeld
- ◆ Problematisierung eines einseitig orientierten Fortschrittsdenkens und Appell zu einem besonneneren Umgang mit der Vergangenheit

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente unter besonderer Berücksichtigung der Fokussierung, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, auch unter Abwägung möglicher Lesarten 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente bei noch erkennbarer Berücksichtigung der Fokussierung, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem literarischen Text in Grundzügen angemessen ist.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (etwa durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (etwa durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).